



Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikantischen Sängerbundes.

Jaßrgang 13.

St. Louis, Mo., Juli 1914.

Nummer 7

Der Deutsche Gedanke.

DR. ERICH ENKE.

Deutschland, wach auf! Du säumtest zu lang
Nach dem letzten, ruhmvollen Waffengang.
Wohl raucht die Esse, wohl geht der Pflug
Und gen Himmel trägt der Gedanken Zug,
Wohl steht das Reich in Ruhe und Größe,
Unerschüttert durch Schicksalsstöße.
Doch unbebaut liegt ein weites Feld.
Der deutsche Gedanke in der Welt.

Nationen erheben, Nationen vergehen.
Will Deutschland des Deutschthums Ende sehn?
Lang hat es die Besten ziehen lassen,
Zu dienen fremden Völkern und Rassen,
Doch unser ringender Thatendrang
Duldet uns nicht im zweiten Rang.
Die stolze Germania will sich befinnen,
Die Fahne hissen auf Thürmen und Zinnen,
Vor den Scharen der Bürger begeistert schreiten
Und überall deutschen Geist verbreiten
Deutscher Geist, deutsches Wesen, das klingt so schön
Wie nordischer Varden Harfengeßton.

Deutscher Geist, sei gegrüßt! Im freien Wald
Unter ragenden Eichen nimmst du Gestalt
Und stürmtest jauchzend, ein junger Held,
Vom Fels zum Meere, vom Balt zum Belt.
Blühendes Schwertes siegreiche Nacht,
Blondhaariger Frauen fürstliche Pracht,
Denkers Schaffen und Dichters Sang,
Werttägiger Arbeit harmonischer Klang,
Deutsche Treue und deutsches Wort:
So zieht durch die Welt, lebt fort und fort!
Für den deutschen Gedanken treten wir ein:
Wir wollen des Deutschthums Ritter sein.

Deutschland, wach auf! Es ist nicht zu spät,
Ein Frühroth über den Fluren steht.
Ihr in der Heimat und wir überm Meer,
Wir gehören zusammen, uns trennt nichts mehr.
Wir haben den Schicksalsruf vernommen,
Und unsere Herzen sind heiß erglommen.
Wir tragen die Fahne im heiligen Krieg,
Wir führen den Deutschen Gedanken zum Sieg!

Der Reim im deutschen Volksleben.

Von jeher sind die Deutschen ein sang- und heiderfrohes Volk gewesen, das seine Freude hatte am Wohlklang von Reim und Rhythmus; von jeher war die Poesie so innig mit seinem Leben verknüpft, dass sogar öffentliche Handlungen, Staats- und Rechtsachen, Formen annahmen, welche die Anwendung von Reim und Regel nicht nur zulassen, sondern geradezu verlangten. Das altdutsche Gerichtsverfahren z. B. verlangte eine genaue Kenntnis dieser in Reim und Regel gefassten Formeln und hielt so streng auf richtige Anwendung dieser Verfahrungsweisen, dass der Kläger, der einen Fehler in der Anwendung dieser Formeln beging, seinen Prozess schon verlor, ehe er ihn recht begonnen hatte. Und die Anwendung dieser eigenartigen Rechtsformeln erhielt sich bis tief in das Mittelalter hinein, ja selbst die dem altdutschen eigentümlichen Stabreimformeln blieb in diesem noch gewahrt, als der durch Ottfrieds „Kriemhild“ die deutsche Poesie eingeführte Endreim sich langsam in der eigentlichen Dichtung durchgesetzt hatte. Ein solches Beispiel ist das Urkennungswort der Freischützen der Fenne: „Grün und Stein, Gras und Grein“, oder der Schwur der Freischützen: die Fenne zu beschützen, „Vor Weib und Kind, Vor Feuer und Wind“.

„Wud dem ritterturigen Knappen der Rit-
schlag erteilt, so sprach der Zeremonie
schickende Ritter oder Fürst, indem er dem
Gast einen Schlag mit dem Schwerte auf
den Schulter gab: „Du Gottes und Mannes
Ehr, diesen Schlag und kennen mehr, sei
kühn, loderle und gerecht, besser Ritter
als ein Knecht“.

Die Neuzeit hat der Formel ihre Bedeutung für das öffentliche Leben genommen, und dennoch zeugt auch heute noch Vieles für diesen Reimgeist des Volkes. Noch hat das Volk etwas von der früheren Liebe für den klangvollen Ausdruck, der im Gleichklang von Lauten und Silben erntet.

Mannigfache Ausdrücke wie „Mann und Maus“, „Kind und Kegel“, „Donner und Doria“, „Haus und Hof“, erinnern auch heute noch an die Zeit des herrschenden Stabreims.

Auch in Sagen und Märgen finden wir den Reim gerade dann angewendet, wenn irgend eine Wirkung erzielt werden soll, so z. B. in Beschwörungsformeln, in Zaubersprüchen und dergleichen. Aber auch sonst verwendet das Märchen den Reim in vielfacher Weise, so das melancholische Märchen vom Machandelhoos:

„Meine Mütter, die mich schlacht',
Mein Vater, der mich ass,
Meine Schwester, das Marrenschän,

Sucht alle meine Beenericher,
Tut sie in ein seiden Tuch;
Was für ein schöner Vogel bin ich.“

Auch mit den Kinderspielen gehen Vers und Reim eine innige Verbindung ein. Wie neuerdings nachgewiesen, sind dieselben Ueberbleibsel alter, religiöser Volksspiele.

Ebenso bedeutsam ist die Anwendung des Reimes bei Sprichwörtern, die der Volksmund formte, nämlich in Vers und Reim.

„Morgenstunde hat Gold im Munde“,
mahnt das Wort den Langschläfer. Und den
schon in der Jugend auf bedenklichen Wegen
Wandelnden ruft ein anderes zu:

„Jung gewan, alt gethan“.

Dem Zögernden, Thatenlosen, hält es
entgegen:

„Hoffen und Harren
Macht manchen zum Narren“.

Ganz besonders auffällig ist, dass bei zwei
anderen Arten der volkstümlichen Sprach-
dichtung, bei den Wetterregeln und Sprühen
des Aberglaubens, der im Gedächtnis ha-
fende Reim angewandt wird. Es ist fast, als
ob das Volk erst dann an die Geltung solcher
Regeln glaube, wenn sie in gereimten Versen
verfasst sind.

„Weihnachten im Klee,
Ostern im Schnee“.

„Märzessonne und Aprilensind
Machen hässlich manches schöne Kind“.
Mai kühl und nass,
Füllt dem Bauern Scheuer, Boden u. Fass.
„Sogar das Jahreswetter vermag der Bauer
vorauszusagen:

„Grünt die Esche vor der Eiche,
Hält der Sommer grose Bleiche,
Grünt die Eiche vor der Esche,
Hält der Sommer grose Wäsche“.

Aehnlich wie mit den Wetterregeln verhält
es sich mit den Sprüchen des Aberglaubens.
Auch hier kann man sehen, dass ein solcher
Spruch dem Volke erst dann, ja es scheint nur
daraus, bedeutungsvoll und wirksam erscheint,
wenn und weil er sich reimt.

Die Spinne mit ihrer geheimnisvollen
Tätigkeit u. abenteuerlichen Gestalt erschien
stets dem Volke ein Wesen besonderer Art,
das Glück oder Unglück bringt oder ver-
kündet.

„Spinne am Morgen
Bringt Unglück und Sorgen“.

Steigt einem da nicht der Verdacht auf, dass
die Spinne am Morgen nur darum Unglücks-
verkunderin ist, weil sich Morgen auf Sorgen
reimt? Dagegen:

„Spinne am Abend
Erquickend und labend“.

Deut' labend und Abend reimen sich.
Verwickelt wird die Sache, wenn die Spinne
am Mittag erscheint. — Man hört da:

„Spinne am Mittag
Bringt Glück am dritten Tag“.

Aber auch
„Unglück am dritten Tag“,

denn hier bietet der Reim nicht die Sicherheit
der Bestimmung.

Geht jemand auf eine Reise, verlangt es
ihn zu wissen, ob sie gut oder schlecht für ihn
verlaufen wird. Sieht da der Reisende zur
Rechten Seite Schafe, so verheißt ihm das
Glück, denn:

Schafe zur linken,
Ein freundliches Winken“.

Sieht er sie zur rechten, wird ihm allerlei
Unangenehmes passieren, denn

„Schafe zur rechten,
Giebt's was zu verfechten“.

Kichert nicht der Reimkobold aus den Ver-
sen, weist er nicht mit schalkhaftem Lächeln
dem menschlichen Aberglauben den Weg?

Aber das Volk kennt zu eigenem Hausge-
brauch solche Verse, die es selbst nöthigen-
falls anwendet. z. B. solche, die angeblich im
Stande sein sollen, Warzen — Leichenornen,
wie das Volk sagt — zu vertreiben. Besitzt
jemand eine oder mehrere solcher Zierden der
Hände, so soll er, wenn gerade ein Todten-
geleit erschallt, an ein fließendes Wasser
gehen, die Warzen mit dem Wasser benetzen
und sagen:

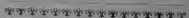
„Es lautet, es lautet, den Toten zu Grab,
Ich wasche mir meine Leichenorn ab.“

Ja, das Reimen selbst, und gar das unbeab-
sichtigte, ist glückbringend; denn, wenn
jemand beim Reden zufällig reimt, dann be-
kommt er desselben Tages noch eine gute
Nachricht. Da sieht man, was das Reimen
vermag.

So klingt's und singt's im Volksgemüth, in
Reim und Rhythmus, in Sang und Sage lebt's
und webt's, und es ist ein schlechtes Ertheil,
das es da empfangen, denn wie sagt der trivial
gewordene Vers:

„Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder,
Böse Menschen haben keine Lieder.“

Und es liegt doch ein Stück Wahrheit in
diesen fast banalen Worten: Möge das deut-
sche Volk weiter reimen und singen, es that's
von je, und oft gestimmte Saiten geben einen
guten Klang.




DON'T SCRATCH!
Fitchine
 "Not even a hair!" "Itching"
 The Ointment Prevents It
 The Ointment Prevents It

Ein unbekannter Brief Mozarts.

Ein Götterkind, wie in seiner Musik, ist Mozart auch in seinen Briefen. Das sprüht von Leben, von Laune, von Uebermuth, aber auch manch schwärmerischer Ton der Wehmuth mischt sich in die rauschenden Weisen des vollen Lebens. Wohl verdienten Mozarts Briefe endlich einmal eine vollständige und klassische Ausgabe, wie sie ihnen Ludwig Schiedermair nummehr zuthun werden lässt. In dieser prächtigen, soeben bei Georg Müller in München erscheinenden, man darf sagen: endgültigen Sammlung der Briefe Mozarts und seiner Familie finden sich auch einige, bisher noch gänzlich unbekannte Stücke. Das interessanteste davon ist ein Brief aus des Meisters letztem Lebensjahre, wenige Monate vor seinem Ableben, am 7. und 8. Oktober des Jahres 1791, geschrieben, und zwar an seine Frau, die in Baden bei Wien zur Kur weilte. Dieser Brief, ein echter Mozart in dem Presto des Wechsels der Empfindungen und Gedanken, in seiner Schmelze, in seinem stromendem Reichtum, zeigt ihn zur Zeit, wo er mit seiner „Zauberflöte“ eben einen vollen Erfolg errungen hatte, und wo er am „Requiem“, seinem eigenen Sterbegesange, arbeitete. Das höchst anziehende Schreiben lautet folgendermaßen:

Freitag am 11 Uhr Nacht.

Liebste, bestes Weibchen!

Eben komme ich von der Oper (der „Zauberflöte“); — Sie war eben so voll wie allezeit. — Das Duetto Mann und Weib etc.: und das Glückchen spielt im ersten Akt wurde wie gewöhnlich wiederhollet — auch im 2. Akt das kaubten Tertzett — was mich aber am meisten freuet, ist, der Stille befall! — man sieht recht wie sehr und immer mehr diese Oper steigt. Nun meinen Lebenslauf; — gleich nach Deiner Absehung Spielte ich mit Hr. von Mozart (der die Oper beim schickender geschrieben hat): 2 Pavthien Billard. — Dann verkaufte ich um 14 Dukatene meinen Kleper. — Dann liess ich mir durch Joseph den Primus rufen und schwarzen kof hollen, wobei ich eine herrliche Pfeife toback schmauchte; dann instrumentierte ich fast das ganze Rondo vom Stadler, in dieser Zwischenzeit kaun ein brief von Prag vom Stadler; ... Sie wissen schon alle die herrliche aufnahme meiner teutschen Oper. — Das sonderbarste dabei ist, das den abend als meine neue Oper mit so vielen befall zum erstenmale aufgeföhrt wurde, am nemlichen abend in Prag der „Titus“ zum letztenmale auch mit ausserordentlichen befall aufgeföhrt worden — Der Bedini sang besser als allezeit. — Das Duettchen ex A von die 2 Mädchens wurde wiederhollet — und gerne — hätte man nicht die Marbetti geschmet — hätte man auch das Rondo repetit. — Dem Stodia (Klarnettist im Prager Orchester) wurde (O böhmische Wunder!) — schreibt er aus dem Patreer und so gar aus dem Orchester bravo zugerufen, ich hab mich aber auch recht angesetzt, schreibt er; — auch schrieb er (der stodia:) dass (Süssmayr?) nun einsehe dass er ein Esel ist — ... versteht sich, nicht der stodia — der ist nur ein bessel ein Esel, nicht viel — aber der ... — Ja der, der ist ein rechter Esel. — um 4, 6 Uhr gieng ich heim Stuenthor hinaus — und machte meinen favin Spaziergang über die Glacis ins Theater — was sehe ich? — was neche ich? — Don Primus ist es mit dem Carbonadeln! — che gusto! — ist esse ich Deine Gesundheit — eben schläft es 11 Uhr; — vielleicht schläfst Du schon? — St! St! St! — ich will Dich nicht aufwecken!

Samstags den 8. — Du hättest mich gestern beim Nachtesen sehen sollen! — Das alte Tischgeräth habe ich nicht gefunden, folglich habe ich ein schneblümlerweisses hergegeben — und den Doppelten leuchter mit Wachs vor meiner! — ... Nun wirst du wohl im besten Schwimmen seyn, da ich dieses schreibe. — Der friseur ist accurat um 6 Uhr gekommen — und Primus hat schon um halb 6 Uhr eingekuret, und mich um ¾ geweckt, — warum muss es ist regn en? — ich hoffe, dass Du ein schönes Wetter haben sollst! — halte Dich nur hübsch warm, damit Du dich nicht erkältest; ich hoffe, dass Dir das Bad einen guten Winter machen wird — denn nur dieser Wunsch, dass Du

gesund bleibst, biess mich Dich antreihen nach Baden zu gehen. — mir wird ist schon die Zeit lang um Dich — das sah ich alles vor. — hätte ich nichts zu thun, so würde ich gleich auf die 8 tage mit Dir hinaus gegangen seyn; — ich habe aber daraus gar keine bequemenheit zu arbeiten; — und ich möchte gerne, so viel möglich, aller Verlegenheit ausweichen; nichts angenehmeres, als wenn man etwas ruhig leben kann, deswegen muss man fleissig seyn, und ich bin es gerne. — Dem (Süssmayr) giess in meinem Namen ein paar tüchtige Ohrfeigen, und lasse ich die (Sophie) A. (welche ich 1000 mal küsse) bitten, ihm ein paar zu geben — lässt ihm nur um gottes willen keinen Mangel leiden! — ich möchte um alles in der Welt heut oder morgen von ihm den Vorwurf nicht haben als hätte ich ihn nicht gehörig bedienet und verpflegt — geht ihm lieber mehr schläge als zu wenig — gut wäre es, wenn ihr ihm einen kreiben an die Nase zwicket, ein ein Aug ausschliesst, oder sonst eine sichtbare Wunde verursachst, damit der kerl nicht einmal das, was er von euch empfangen, abhangen kann; — adieu liebes Weibchen! — der Wagen will abfahren. — w h hoffe heut gewis etwas von Dir zu lesen, und in dieser süssen Hottung küsse ich dich 1000 mal und bin Ewig Dein

Dich liebender Mann

W. A. MOZART.

Ein bisher unveröffentlichter lustiger Brief Vater Mozarts an seinen Sohn Wolfgang Amadeus findet sich in den neuen Bänden der grossen Mozartbrief-Sammlung, die Ludwig Schiedermair bei Georg Müller in München erscheinen lässt. In dem Brief, der aus den Jamnaitagen des Jahres 1781 stammt und an den in München weilenden Sohn gerichtet ist, erzählt Vater Mozart eine lustige Geschichte aus dem damaligen Salzburg, die so recht wie ein Bild aus der guten alten Zeit anmüthet. „Nun kommt ein Bourlesque“, schreibt schmunzelnd der alte Mozart, „den 30. Dezember, abends, gieng der Kellner vom Hofwirth in den Keller des Hofmarschalls, den der Wirth im Bestand hat, um ein zwey Ehmer vortrefflich ungarischen Edenburger wein herauszunehmen. Er legte das 2 Ehmer vass ausser dem Keller auf die Stiege, und sagte dem Hausknecht, da er nach Hause kam, dass er das vass holen solle, der Hausknecht vergass es, und der Wein blieb liegen. In der Nacht kam um 12 uhr ein Heyduck Hangorg besuden na h Hause; — das Hausthor ist immer offen, weil die Schildwache vom gr. Wicka neben bey steht; aber ins Zimmer konnte er nicht, alles war zu. Er war nun seine zuflucht zum gewöhnlichen Platz, den er öfter, bey ähnlichen Gelegenheiten einnahm, öfnete die Kellerthür um sich auf die stiege zu legen, da fand er ein vass. Er trugs unter das thor, öffnete den spund, roch den vortreffl. Wein, sprach mit der schluchwache, die ihm so bald die ablösung geschah ein grosses geschirr aus der Wachtstube verschaffte: dann gieng die freude an. Die ganze Nacht hindurch hatten die Wicka, Obersten, Mirabell, und Mirabell Thawache arbeit genug den Wein, davon auch eine gute portion vers. hittel wurde, auszusaulen. Die Tagrud fand in der Frühe alle vass besuden. Der gr. Wicka, der in aller Frühe zum Fenster hinaussah, hatte die Ehre seine Schildwache auf dem Boden legend im tiefem schlaf zu bewundern. Einige konnte man bis auf den abend nicht zur Sprache bringen! Nun ist alles im arrest! A bon Conto der Wein war vortrefflich und rein ausgesoffen: der Hayduck liegt auf dem Rathhause mit frischem Wasser die Hitzige Leber abzukühlen und hat die Ehre, den Wein zu bezahlen.



HERMAN STARCK

Dealer in Hardware and Cutlery.

Builders' Hardware, Carpenters and Bricklayers' Tools
Oils, Paints and Glass, Ready Roofing,
Felt and Sheathing.

3001 Arsenal Str.

ST. LOUIS, MO.

Ein Schweizerischer Liedsänger gefordert.

Nach ist es aber dem Herrn Kofaldt nicht mit geworden, noch erwidert man eifrig das Wesen des Volks- und Naturmufflers, als wiederum die Kunde vom Tode eines dieser Aussterber kommt. Freilich,

Dr. Karl Altenhöfer.

Der „Kreiter des Schweizerischen Liedes“, ist nie so über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus bekannt geworden, wie sein österreichischer Kollege. Er war, so schreibt die „Straßburger Post“, einer von den Stillen, Bescheidenen, dem alles, was nach Melodie ausfiel, im Inneren verhielt war. Und doch hätte er einen Vergleich mit Kofaldt nicht zu fürchten gebraucht. Seine Kunst hatte nur gewonnen. Sie war, vielleicht nicht so ehrenfüllig und leicht, dafür aber innerlicher und originaler.

K. Altenhöfer, der Leiter der Züricher Musikschule und Dirigent der großen Züricher Singvereine, hat im Lauf seines langen Lebens so viele als Schweizerlieder der Gegenwart gesammelt. An Schlichtheit der Form und Einfachheit hat er sich am ehesten nicht. Zum Beispiel die Schweiz als fröhliche Nationalität: „Was wiehst denn im roten Feld“, die passende „Was ist am Ende“, den köstlichen „Sonn und so und so und so und so. Für seine 40 Jahre Schüßler hat er einige der prächtigsten Studentenlieder, so eine überaus markante „Kantabronner Ange“, das prächtige „Am Kuch“, „o wie lieblich“ oder das einheimische „D. glücklich, wer zum Lachen geht“. Viele seiner Männerchor-Kompositionen haben auch in Deutschland Eingang gefunden und sind feinstregelt dem Kaiser mit wohlverdientem Lob bedacht worden. Leider blieben sein Künstlerleben lange Zeit unbeachtet. Aber heute heilen eine große Kulturkaufzeit der Kunst, denn selten ist der einfache Ton, die Geduld und Natürlichkeit so einfindend gelungen worden, wie von Altenhöfer. Er war mehr vom Schlage Silbers, mit der Originalität

und der Deutlichkeit eines Gottfried Keller, einer der populärsten Gestalten der Schweiz. In seinen Werken kommt gelegentlich eine regelrechte Schlichtheit zum Ausdruck.

Indianapolis Männerchor.

Der „Indianapolis Männerchor“ hielt seine Jahresversammlung ab, welche sehr gut beendet war. Die Berichte der verschiedenen Beamten und Komitees lauteten sehr günstig. Präsident John V. Freyzel beendete den Abgänger seinen Dank für ihre treue Pflichterfüllung, ferner den Aktiven, welche sich mit großem Eifer an den Gesangsproben beteiligten, so daß der Erfolg der Konzerte in jeder Weise ein glänzender war. Besonders lob empfing der verdienstvolle Dirigent des Vereins, Dr. H. Freyze.

Es wurden dieselben Beamten wiedergewählt, nämlich die Sänger:

Präsident, John V. Freyzel.
Vize-Präsident, George Wigg.
Korrespondent, H. M. Mueller.
Sänger, Sekretär, H. M. Mueller.
Sängermeister, J. B. Klobachner.
Vollstehender, Franz Schaefer.

Direktoren: G. H. Adams, Max Hedner, D. H. Freyzel, Paul G. Kraus, Victor M. Hoff und Emil Kleinholder.

Toledo Männerchor.

Der „Toledo Männerchor“ hielt kürzlich seine Jahresversammlung und Beamtenwahl ab. Die verschiedenen Berichte der Beamten zeigten, daß das abgelaufene Vereinsjahr für den Männerchor das erfolgreichste seit dessen Gründung gewesen ist. Dem Vorstande wurde für seine ausgezeichneten Dienste im Interesse des „Männerchors“ der Dank aller anwesenden Sänger und Sänginnen ausgesprochen; ebenso wurden mehrere vom Vorstand gemachten Empfehlungen angenommen, deren Durchführung dem Verein zu sehr großem Vorteil gehen werden.

Die Empfehlung von Herrn Van Nieuw hin nach den Sängern einstimmig beschlossen, die Organisation des Vorstands- und Probenjahres im August in Toledo stattfinden lassen und die Deutschen Amerikanischen Gesangsvereine mitwirken; ebenfalls wurde Herr William A. Boer - Dank als Ehrenmitglied angenommen, in Anerkennung der Dienste, welche die Dame in ungenügender Weise dem Toledo Männerchor geleistet hat.

Als es zur Beamtenwahl kam, nahmen die Sänger höchst ungern die Weigerung der Herren Krenz und Kraus an, wieder als Mitglieder in den Vorstand gewählt zu werden, da sie durch andere Geschäfte zu sehr im Mittelpunkt genommen sind und es ihnen unmöglich ist, dem Männerchor als Beamte damit zu dienen, wie sie es gerne möchten.

Folgende Herren wurden sodann einstimmig als Mitglieder des neuen Vorstandes gewählt: Richter James Austin, Fred Post, Wilhelm Baetner, Chas. Neundorff und Alphonse Beckmeier. Herr Joseph Wölfl wurde wieder zum Vizepräsidenten erwählt, und Herr Krenz zum Vize-Direktor.

Da der „Toledo Männerchor“ in zwei Jahren sein silbernes Jubiläum feiern wird, wurde der Vorstand beauftragt, jetzt schon mit dem Vorarbeiten von Plänen zu beginnen für eine würdige Feier des 25-jährigen Gründungstages des Vereins.

Neues Sängerkreis.

In der letzten Versammlung des „Giltton Heights Sängerkreis“ von Cincinnati, D., herrschte eine gehobene Stimmung. Was der Verein seit Jahrzehnten erlitten hat, das soll demnächst beseitigt werden. Schon seit vielen Jahren sind die Mitglieder unermüdlich an der Arbeit, um sich ein neues Heim zu schaffen, ein Heim, wie es einer repräsentativen Körperschaft des Cincinnatier Deutschbundes würdig ist und heute nach jahrelanger ununterbrochener Arbeit, sieht sich der Verein in der Lage, dem Gedanken, ein neues Gebäude, selbst und behaglich eingerichtetes Klubhaus zu bauen, zu verwirklichen.

Braucht Ihr Gläser?



E. Eggert,
Optometrist

Augen langjährig unterrichtet und Gläser richtig angepaßt; 32-jährige Erfahrung als Experte unter beste Garantie für gute erfolgreiche Bedienung. Besten für kurz- und Weit-Sichtige. Gläser mit ärztlichen Vorschriften genau gefertigt.



Arthur F. Fries,
Optometrist

E. EGGERT, 519 Locust St.



Besucht unseren Freund
JOE ZOELLER

4th and Chestnut Street.

Ausgezeichnetes Bier,
Gute Weine und Whisky,
sowie die besten Cigarren.
Delicater Mittagstisch.



ABSOLUTELY ALONE AT THE TOP

of the world's bottled beers is
the supreme position occupied by

Old Reliable

Budweiser

Its high reputation is due to its exclusive Saazer Hop flavor, its low percentage of alcohol and thorough ageing in the largest storage cellars in the world. Only the very best materials find their way into our plant.

Bottled only at the
Anheuser-Busch Brewery
St. Louis, Mo.

GRAFEMAN DAIRY CO.

WHOLESALE AND RETAIL

Ice Cream and Dairy Products.

21st and Morgan St. St. Louis, Mo.

WAGONS EVERYWHERE

WEST BRANCH

BARBARA AVE. AND PAGE.



Tyler 517 PHONES: Central 1708

HENRY LEIDNER

UNDERTAKERS.

1415-17 North Market Str.

Chapel Free.

2223 St. Louis Avenue.

UNION.

H. L. FEUTZ, Manager.

Drucksachen!

Alle Druckarbeiten (deutsch und englisch)

werden prompt und geschmackvoll bei liberalen Preisen angefertigt.

PHILIPP MORLANG.

DANIEL MORLANG.

Kinloch, Central, 1539-L

322 S. 4. Str.

PETER'S Rheumatic Compound

hat sich als das erfolgreichste Mittel zur Heilung von

Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden

erwiesen. Zu haben bei Judge & Dolph, Broadway und Washington Avenue.

Bauh's Apotheke, 14. und Madison Str., sowie bei der

Mountain Herb Medicine Co., 2726 Arsenal St., St. Louis, Mo.

Central 3692.

Main 3018.

HENRY A. KERSTING,
Deutscher Rechtsanwalt.

1401-7 LIGGETT BLDG.

8th and Chestnut Streets
ST. LOUIS, MO.

Luokhardt & Belder

Sieder. — Männer-, Gemischte- und Frauenchöre.

Importers and Publishers of Music.

10 East 17th Street.

NEW YORK.

Kataloge flehen zu Diensten.

STIFEL
Draught
BEER.

Makes Life
Worth Living

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis \$1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 30th, 1872.

F. W. KIECK, Präsident

HANS HACKEL,

Schriftföhrer

No. 1718 Franklin Place,
ST. LOUIS, MO.

JACOB BOEHM, Vice-Präsident.

GEORGE WITTHUM,

Redakteur

No. 901 N. 4. Straße,
ST. LOUIS, MO.

May von Herzberg, Vertreter für Chicago.

Ed. A. Meyer, 721 Eagon Bldg., Vertreter für Cleveland.

(Copyright 1914 noch nicht nachgeachtet.)

Nachklänge vom Sängerkongress.

Das Sängerkongress war ein „Erfolg“, weil die Sängerkongresspräsident Schmidt's Wohnung:

„Sänger, wenn Ihr seid im Vorzimmer —

Zuerst, wo der Vorzimmer (Sänger) ist!“

„Sänger“, Aber noch hat der Sänger doch.

Singt zu dem auch, das Papa Schmidt eine Sänger ganz reizender Kinder hat? Und die Väterchen, Sängerkongress zu sein. Hoff — Wo waren die Sängerkongress etwas anders dargestellt.

Sänger, 22.10.14 haben 's mit seinen Aufschritten so ernst, das er seine Frau darüber ganz vernachlässigte. Aber Georgie, wie kann man nur??

Die beiden Mädchen — Stumpf und Gieselbe — hat Moscovitz Aufschritten nicht schlaen lassen. Ihr Sängerkongresser wurde durch Väterchen belohnt.

Es soll auch ein Preiskomitee in Saintville geben haben; 's war aber so bescheiden, das es unter Ausschluss der Öffentlichkeit arbeitete.

Heute Detmold kam, sah, ward gesehen und ward nicht gesehen. Fernsch, wo steht Du?

Angel immer noch derselbe Diplomat. Ach, Fred, wenn man doch ewig jung bleiben könnte.

Fred, Angler aus St. Louis ist zum Orator laureatus gekrönt worden. Dem Verdienste n. f. w.

Die amerikanischen Zeitungsteile (welchen noch heute in dem Gedanken, wie schon es hätte sein können, wenn — — —

Marie Rappold soll eine 22 jährige Tochter haben. Dafür kann doch die Tochter nichts.

Eine John W. Kieck eine Bundeslagung abhalten wäre wie jene berühmte hantellose Hamlet-Vorstellung — das heißt — unmöglich.

Fremd Wrens ist auch in der Kleidung für 's Leicht und Elegante. Verschmalt hat er — das muß man ihm lassen.

Erzählter verkündeten die Nachricht, das die deutschen Sängerkongress gegen Prohibition erklärt haben. Wo, Jomae!

Jacques Pomer aus St. Louis verlor mit Wrede die „Schwarze Kuh“. Eine Frau hat er aber trotzdem nicht aufgegeben.

Dr. Gustav Kelp von New Orleans gehört zu jener alten Garde, die noch immer unseres Bundes festes Mitglied bildet.

O, soll hätten wir vergessen zu erwähnen, das es heißt in Saintville war.

Der Gesang als Erziehungsmittel

Die Pflege des Gesanges ist für den einzelnen Menschen wie für das Kulturleben eines ganzen Volkes von größter Bedeutung. Jedes Lied, sei es auch noch so klein, ist vorwiegend lyrischer Art und bringt ein individuelles Gefühl zur Darstellung. Es wird zur Sprache des Gemüthes. Zwischen Ton und Herz besteht ein geheimes sympathisches Band. Wie die Wortsprache dem Verstandesgehirnen, so teilt die Tonsprache dem Gemüthsempfindungen Ausdruck; sie ist die Sprache des Herzens. Was ein guter Gesang ausdrückt vermag das Unmüthige, das Sanfte, das Heitere und Ernste, das Traurige und Freudige, das Edle, Erhabene, Andächtige — das regt es auch im Gemüthe des Hörers wieder an, selbst wenn das Lebens Stürme es schon getrieben und verwirbelt haben.

Um wieviel größer ist dann aber die Wirkung des Gesanges auf das reine, ungetriebene Gemüth des Kindes. Unbekannt mit des Lebens Wirren, ungetrübt um das Daseins Sorgen, ist das reine Herz unerschütterlicher Ungeheuerlichkeit für alle Sinneindrücke und besonders für das Lied. Der Ton der Menschenstimme wird fest benützt auf das Kind einwirken. Ebenso werden in einer Kinderstube, in der der Gesang eines der wesentlichsten Mittel der Unterhaltung bildet und auch die Spiele der Kinder regeln hilft, Freude und Jubel nicht die zu jener tobenenden ausgelassenheit ausarten, die so leicht Gefahren für Körper und Geist mit sich bringt; besser noch als Unterweisung und Ermahnung oder gar Strafen ist er einlaute, auch unter lebhaften, zu Unvorsichtigkeiten geneigten Kindern Gefühls- und Verstandesbildung zu verbreiten.

Nachtheilig könnte der Gesang in der Kinderstube nur dann werden, wenn er unvernünftig betrieben wird, aber das ist auch bei allen andern Kunst noch so nützlichen Übungen der Fall. Das Singen soll nicht den ganzen Tag währen; aber einen Tag ohne Gesang darf es nicht gehen.

Finanzbericht über das Sängerkongress.

Der Gesamtsumme Ausgaben, einschließlich der Dekoration, betrugen \$17,982.02 und die Einnahmen, einschließlich der von der Stadt und dem County bewilligten Summe, \$45,742.15. An Kopffsteuer gingen \$5132 ein, Subskriptionen \$30,522, Kassenverkauf \$4841, Programm-ertrag \$360.15, Baldwin Piano Co. \$80, Verkauf von Stühlen \$81 und Ueberbuck von Pilsen im Pommale Herrg Darf \$500. Natürlich muß in Betracht gezogen werden, das noch einige Barbestände ausstehen. Die Einquartierung der auswärtigen Sängerkongress kostete \$10,960. Alle Rechnungen sind bezahlt und es können höchstens nur noch einige kleine Rechnungen anstehen. Außerdem sind noch nicht alle Programme verkauft und diese können durch Herrn Fred D. Kieck bezogen werden. Man hofft, die noch fehlenden Programme, die sich für spätere Zeiten als werthvolle Erinnerungsbilder erweisen sollten, noch aufzulegen.

An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare zu liberalen Preisen“. Also bitte ihre Kundenschaft diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.



Charles A. Schmidt, Bundes-Präsident.



Louis Egeges, Kst.-Dirigent.



George Wilham, Bundes-Sekretär

Die Sängerfest-Konzerte.

Das erste Konzert des Sngerfestes wurde vom Konzeptions-Mittwoch, unter Dirigent Molenkrantz Leitung gegeben. Es war ein gemischter Chor von 70 Stimmen, die Frauenstimmen etwas überwiegen, aber doch nicht so bedeutend, um die Harmonie zu höhen, und was an Tonvolumen abging, wurde durch den Ausdruck der Partitur ausgeglichen. Die Stimmen wurden gut herausgebracht. Mit dem herzerwarteten Festguth von Walbanus führte sich der Refchor ein und der führende Chorleitung leitete ihn das Interesse für die Marschnummer des Abends, die Gäbe'sche Kantate: „Die Kreuzfahrer“ unter Mitwirkung dreier Solisten und des Orchesters gefngen. Ein fhrlicher Hauch gelinder Naturpoesie geht durch diese Komposition und die schlichte Natürlichkeit des Chorwerks sprach mächtig an. Die Solopartien wurden von Fräulein Christine Miller, George Schefel und Clarence Schrtel gefngen. Das dritte Chorwerk auf dem Programm war Schrtel: „Festgelang an die Künstler“ in der Vertonung Mendelssohn's. Dasselbe wurde von den Vereinigten Mnnorchoren von Housville, ebenfalls mit Orchester, gefngen, und die typische Melodienfhrigkeit, welche der Komponist in dieser Werk gelegt, von dem Chor trefflich interpretiert, kam gar mächtig zur Geltung und es lag zu harmonischem Beifall hin. Damit wurde überhaupt nicht gefngt und Solisten und Orchester wurden ebenso ausgezeichnet wie der Chor. Herr Rudolph Reiger von der königlichen Oper in Berlin, auch in Amerika bekannt, entwarfskarte durch den Vortrag von Walther's Prelied aus Wagner's Meisterjungen. Der weiche und doch so klangvolle und kräftige Tenor des Künstlers drang siegestchtig durch. Er hatte es dem Publikum angedeutet, das ihn ein kaltes Dnjend Mal hervorrief.

Nachmittags-Konzert.

Ein Knstlerkonzert im wahren Sinne des Wortes, war das erste Nachmittags-Konzert. In diesem Konzert trat das wunderbare Schenker-Symphonie-Orchester so recht in den Vordergrund und trug einen mehrbedeutenden Triumph davon. Dirigent Stad hatte Gelegenheit, zu zeigen, was man mit einem wirklich großen Orchester in einer wirklichen großen Konzertshle leisten kann. Mit der rgenden Unruhe zur Oper „Improvisator“ von d'Albert begann das Konzert. Die verblndendste

leichte Musik, wobei wir nicht die technische Seite meinen, kam perleud wie Champagner heraus und ein Sturm des Beifalls lobte die Künstler. Fünf ungarische Tänze von J. Brahms schloßen sich als zweite Orchester-Nummer an. Reizend war auch die Lustspiel-Operette von Scheynflug, ein lebenswrdiges, anpruchsfolles Werk; die beiden weiteren Konzertnummern waren das Bachmann und Himmte und Tannhäuser und Saint-Saens' bekanntes symphonisches Gedicht: „Phaeton.“

Als Solistin ließ sich die große Sängerin, Marie Nappold hören. Ihr köstlicher Sopran, der kstlichst dramatischer Vortrag, vereinigte sich zu einem vollendeten Ganzen. Marie Nappold brachte als erste ihrer Gaben die bekannte Arie der Elisabeth aus Tannhäuser: „Dich, theure Halle“. Von ganz anderer Art war ihr zweites Solo: „Wies d'Krie“ aus La Traviata von Verdi. Das herrliche „Wie Maria“ aus Bruch's: „Heut'ztrug“ brachte ihre Gaben zum Abschluß.

Der Milwaukee Mnnorchor, der die Bundesfahne nach der Feststadt gebracht hat, gen die Anwesenheit, mit einigen Chornummern auf dem Programm zu stehen. Von Herrn Albert S. Kramer dirigiert, trug er „Dubilat“ von Zander und „Morgen im Walde“ von Hegar vor. Daß sie alle mit Auf und Wiede sangen, ist selbstverständlich; daß aber dieser Chor von etwa sechzig Stimmen imhaupte war, diese Mnnchalle selbst im Pianogefang zu fllen, zeigt, daß sie alle singen können.

Erstes Bundes-Konzert.

Tausende von Musikern haben nach dem ersten Bundeskonzert eine Erinnerung mit sich heimgetragen, die sie nicht vergessen werden, und wenn ihr Leben sich bis in die höchste dem Menschen gewährte Spannung erhebt. Als der gewaltige, fast dreitausend Stimmen zählende Bundeschor die martialischen Töne von „Dixie“ erklingen ließ, da brach in der Meereshalle ein Beifall los, der selbst die ungewhrte Wut dieses Chors erklärte, und als das Lied beendet war, da brach der Beifall in immer höher gehenden Wogen der Begeisterung von neuem los. Es handelte sich dabei keineswegs um einen Anbruch sentimental-hypertrischen Lokalpatriotismus, sondern den Gipfelpunkt einer wirklich idealen, begeisterten Stimmung, die durch die unbeschreiblich packenden Wirkungen des Dieschor's, durch seine meisterhafte Leitung und seinen vollendeten Gesang

herbeigeführt worden war. Der gewaltige Bundeschor kann sich getrost sagen, daß er das Menschenmögliche auf dem Gebiete des Männergesangs geliefert hat, und Bundes-Dirigent Ernst Urygall hat seinen Zuhörern neue hinzugefügt.

Was soll man, und was kann man viel über das Einzelne sagen? Welchem Vortrage, welchem Liede soll man die Krone zuerkennen? Und Deutschen hat wahrscheinlich Richard „Verlassen“ am gewaltigsten aus Herz gegriffen, während unfern amerikanischen Freunden wohl der hinreißende Begrüßungschor, der bekannte Singensmarsch aus dem „Ländchen“, am meisten imponierte. Er wurde aber auch hinreißend gesungen, und das letzte „Heil“ kam mit einer Macht, die einer übermächtigen Wucht heran, die einfach unbeschreiblich ist. Hebrers „Schwertlied“ mit seinen kitzelnden Akkorden, Sachers köstliches „Wohin mit der Freundin“, Berns feierlich-poetisches „Sonntag ist's“ und das vornehme „Lied“ von Paulmann, das die Schlussnummer bildete und worin Herr Hub. Berger das Solo mit feinem ganzen, wundervollen Feuer sang — eines war so wunderbar wie das andere; kurz, es war ein Konzert, das schwer erreicht, aber sicherlich nicht übertrroffen werden kann.

Und wie weiserhaft verstand Meister Edergott diese ungeheuren Stimmmassen zu bändigen, zu leiten, vom faulsten Pianissimo bis

Wassenhalle passen; sie verlieren unter diesen Umständen ihre Feinsügigkeit, denn auf Massenwirkung sind sie nicht zugeschnitten. Aber es ist gut und pfeifend, einem deutschen Wiederholer doch wohl in erster Linie, als Solo wieder herzugehen, und sie wurden von hundert Mäxlern trotz der ganz gewaltigen Schwierigkeiten, die die Umstände mitbrachten, mit vollendeter Künstlerkraft gesungen.

Das Schluss-Konzert.

Wenn schon das erste Bundes-Konzert in jeder Hinsicht zu einem Erfolge sich gestaltete, der in den Annalen des Bundes stets ein Ehrenblatt bilden wird, so hat das zweite und Schlusskonzert jenem Erfolg die Krönung verliehen. Was unsere deutschen Sänger bei den Konzissen der Festkonzerten leisteten, wird ihnen noch Tausenden zahlenden Hörern, und unter diesen befanden sich nicht bloß Deutsche und Abkömmlinge deutscher Eltern, sondern ein auffallend großer Teil des Kongresspublikums setzte sich aus Sprossen nichtdeutscher Nationen zusammen, unvergesslich bleiben.

Via konzertiertes Publikum haben die Sängerchoristen wohl kaum je sohinso gefunden, als dies in Louisville der Fall war. Und jede Beifallsbezeugung, die ihnen zu Teil geworden, haben sie herzlich verdient,



Sängerfestsalle in Louisville.

zum donnernden Forto zu führen! Wie folgten sie seiner Handbewegung, wie schmiegsam und glatt, einem Instrumente gleichend, gehorchte der Chor seinem Meister. Selbst das gleichmäßige Erheben von dem Sigen war sorgfältig einstudiert und wurde mit jedemaligen Beifall entgegen genommen.

Ein Waffenchor kleineren Umfangs wurde von den Vereinigten Männerchören Chicago geliefert, die unter der Leitung ihres Dirigenten Karl Mezger, „Waldmorgen“ von Roskner würdevoll vortrugen. Die Wirkung dieses Chors konnte sich in Wucht und Fülle natürlich nicht mit dem Bundeschor vergleichen, aber die Chicagoer verdienen herausragendes Lob für ihren lobwürdigen Vortrag, die seine Finanzierung und ausgeglichene Ausdrucksweise.

Präulein Christine Miller war die Solistin des Abends. Der liebenswürdigen, in deutschen Gesangsreisen ungemein beliebten Sängerin, wurde bei ihrem Erscheinen vom Bundeschor eine Ovation dargebracht, an der sich das Publikum beteiligte. Die Amsterdamer sang Franz Viebig „Barcelo“, Schuberts „Zugl-König“, ein wundervolles Lied, das man im Konzert nie allzu selten zu hören bekommt, und Wolfs „Es ist's“. Der Wiederbesitzer mag vielleicht auch zugeben haben, daß Viebig dieses Art kaum in den Rahmen eines Miesenzugers und in eine Miesenzughalle wie die

indem sie dem deutschen Liede als treue und zuverlässige Warden sich erwiesen. Sie waren vorzüglich bei der Stimme; sie folgten den Winken und Intentionen des Festdirigenten mit geradezu verblüffender Genauigkeit und bewiesen gleichzeitig, daß sie ganz unter ihrem Vereins-Dirigenten fleißig, verständnisvoll und erfolgreich gelebt hatten.

Wohl feiner, der den „Ländchen“-Marsch, Roskals „Nimmungs“, Wolfs „Verlassen“ und das vom Festdirigent Urygall arrangierte „Dixie“ gehört, aber den Waffenchören: „Menschen von Tabor“, Berns „Frühling am Rhein“, Jungs „Gehst du in die Heimat“ und besonders auch dem bekannten amerikanischen Volkslied: „My Old Kentucky Home“ getraut, wird auf den Genuß jenseits Begehr leisten wollen, den ihm unsere deutschen Sänger mit diesen Programmnummern dolen, selbst wenn er dies gegen Geld und gute Worte oder irgend eine andere materielle Vergütung thun könnte.

Gesamtwertung darf die Nennung einzelner Nummern der Konzert-Programme als irgend eine Verabschiedung oder Geringschätzung der übrigen gedeutet werden. — Sie alle wurden aber Liebeserklärung mit einer Vollendung zu Gehör gebracht, welche in der Geschichte des Nord-Amerikanischen Sängerbundes eine neue Epoche geschaffen hat.

Die Solisten des Schlusskonzertes waren Frau Marie Kappald und Rudolph Berger. — Marie Diapod sang „Molte's Liebestod" und „Triften und Holde" von R. Wagner. Berger's Salonnummer bildete „Vologerin's Erzählung". Die Klangleistung der beiden Solisten war aber untreu das Zeugnis aus „Vologerin", das sie gemeinschaftlich vortrugen. Hier kamen ihre wunderbaren Stimmen so recht zur Geltung.

Massenchor von 2000 Schulkindern.

Das Nachmittagskonzert brachte neben den genährten Darbietungen des Thomas-Direktors weitere Vorträge eines aus 2000 Kindern der Konviktschulen bestehenden Massenchores, der unter der Leitung von Fräulein Caroline M. Bontgard, der Superintendentin des Besangunterrichts an den öffentlichen Schulen der Hauptstadt, sang.

Der Chor war zweistimmig eingeübt worden und entlegte sich seiner Aufgabe, die gar nicht leicht war, wenn man bedenkt, daß die jugendliche Sängerschule zum Beispiel das „Moria" aus der zwölften Messe von Meyer und auch den Siegeschor aus Händel's „Judas Maccabäus" zu singen hatte, mit geradezu bewundernswürdigem Geschick.

Der Solist des Nachmittagskonzertes, der bekannte Baritonfänger, Clarence Mithell, behält seine bewundernswürdigen Kräfte auf's Neue, indem er seiner Sängerkunst weitere Klangproben beilegen ließ. — Sein Meisterstück war die Wiedergabe von „Molan's Weisheit" aus Wagner's „Walküre", zu der ihm das Thomas-Direktor unter Friedrich Lind's genialer Leitung vortreffliche Begleitung lieferte.

Präsident Schmidts Kernworte bei der Fahnenhuldigung.

Die Fahnenhuldigung war nicht nur die Vereinerung, sondern auch eine der feierlichsten Akte des ganzen Konviktschüler-Sängerehees.

Eine kurze Parade brachte die Fahnenträger nach dem Gerichtshaus, die dann auf den Tritten auf der großen Freitreppe im Hofkreis Aufstellung nahmen, sobald die Bundesfahne, die ein Komitee des Milwaukee Männerchores nach Louisville gebracht hatte, die Wille bildete. Am Denkmal war ein Podium für die Redner aufgeschlagen und das erste Mal von hier aus die Schreien der Vereinerung. Der Anführer machte Herr Georg Bander vom „Milwaukee Männerchor", der mit einer herrlichen Ansprache die Bundesfahne an den Bundes-Präsidenten Herrn Charles G. Schmidt übergab. Letzterer nahm das Pfand mit folgenden Worten entgegen:

„Herr Vorsitzender der Stadt Milwaukee und des „Milwaukee Männerchores"!

Dank Ihnen für das Zurückbringen der Bundesfahne, die Ihr Verein drei Jahre in treuer Gut gehalten.

Dank Ihrer Stadt für das dem Nordamerikanischen Sängerbund im Jahre 1911 bereitzete schöne Fest.

Speziell dem Milwaukee Männerchor für seine gastfreundlichen Bewilligungen im Interesse des Festes und des Bundes. Solch fahnenbräutliche Vorwürde hat nicht eie Sport zur Nachahmung an und verdient lobende Anerkennung.

Sich an die Sängler wendend, sprach Herr Schmidt den Vers:

Sänger ludigt nun der Fahne
Mit des Bundesliebes Klang,
Sich sie und zur Vereinerung
Und zusammen zum Gesang!

(Während die Fahnen geschwenkt werden, spielt die Musik einen Teil des Bundesliedes: „Wieder, reißt die Fahne zum Bunde", und das ganze gemalte Auditorium singt mit.)

Herr Schmidt lud dann fort:

„Sänger der Bundesvereine!

Diese feierliche Huldigung unserer Fahne, des heiligen Wahrzeichens der Zusammengehörigkeit, ist die Erneuerung Eures Bundesliedes der Treue dem Nordamerikanischen Sängerbund, der hier unter dem Steinenbanner 65 Jahre lang seine Mission getreulich erfüllt hat. Zugleich ist sie

das Versprechen, dem Bund auch in im Zukunft ebenso unerschütterlich und opferbereit zu dienen, wie bisher, zu seinem Wohl und zum Heil und Segen dieses großen, schönen Landes, in dem er so mächtig emporgeblüht ist."

Jetzt wendete Herr Schmidt sich an Konful Dr. Meager mit den Worten:
Eine Dankes- und deutschen Kaiser.

Nun trat der deutsche Konful Dr. Edgar Meager vor, um das kaiserliche Geschenk, die goldene Medaille, zu überreichen. Er entlegte sich seines Auftrags mit folgenden Worten:

„Als amtlicher Vertreter Deutschlands im Throat, für den stolzen Staat Kentucky und für diese schöne Stadt Louisville habe ich die Ehre und die Freude, Ihnen meine Herren deutschen Sängler, des amerikanischen mittleren Westens zu Ihrem gemeinschaftlichen Festen heute zu überreichen aus Deutschland, von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser."

Sie wissen, meine Herren, welchen herrlichen Anteil der Kaiser nimmt an der Entwicklung des Sängersanges. Sie wissen, wie der Kaiser das Bestreben der Sängervereine in Deutschland ermuntert, wie er dort selbst an den Sängereisen teilnimmt, für die er ständige Wanderpreise gestiftet hat. Und Sie wissen auch, meine Herren, daß die weltumspannenden Gedanken dieses großen Herrschers nicht nur für die Deutschen in Deutschland denken und sorgen. Der deutsche Kaiser vergißt das deutsche Volk auch dort nicht, wo es sich im fremden Land mit fremden Völkern mischt. Denn neben dem mächtigen politischen Segen des Deutschen Reichs gibt es ein größeres Deutschland, gibt es das Reich deutscher Kultur und deutschen Geistes, das die ganze Erde erfüllt. Anknüpft der gewaltigen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands in den letzten Jahrzehnten sind die Deutschen ein Volk der Völker und Deutscher, ein Volk der Künstler und Sängler geworden und was unendlich Deutsche wandern mögen auf der weiten Erde, doch in nehmen sie mit sich deutsche Bildung und deutsche Art. So sind auch Sie, meine Herren deutschen Sängler, in der neuen Welt und als politische Bürger dieser großen amerikanischen Republik Söhne geblieben des größten Deutschlands, Angehörige des erdumspannenden Reiches deutschen Geistes. Als Kinder deutscher Kultur, als deutsche Sängler greift Euch der deutsche Kaiser und sendet Euch zu Eurem Heile als Zeichen seines Gedenkens eine goldene Denkmünze, die ich hiermit Ihrem Präsidenten übergebe.

Meine Herren! Zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika besteht eine aufrechte Freundschaft, die niemals getrübt war und, so Gott will, niemals getrübt werden wird. Es bedeutet keinen inneren Zwiespalt, Deutsch-Amerikaner zu sein. Es bedeutet eine eiserne Einheit und hohe Pflicht: nämlich die Pflicht, deutsche Kultur einzunehmen in das Gewebe der jungen amerikanischen Kultur, die im natürlichen Werdung der Geschichte aus der europäischen Kultur hervorgegangen ist und von Europa noch immer neue Nahrung zieht.

So werden Sie, meine Herren Sängler, wenn Sie Ihre herrlichen deutschen Lieder singen, als Träger und Verbreiter deutschen Geistes im amerikanischen Volk, von dem Sie selbst politisch ein unabtrennbarer Teil geworden sind. Und in diesem Sinne darf ich, der Vertreter Deutschlands, Sie auffordern, vor Allen anderen zum Beginn dieses Tages Ihres herrlichen Landes, den Präsidenten Ihres großen amerikanischen Republik zu begrüßen mit dem Satz:

Präsident Woodrow Wilson, er lebe hoch, hoch, hoch!"

Ein tausendfaches Hoch und beinahe der Jubel war die Antwort.

Bundes-Präsident Schmidt nahm die feierliche Rede mit Worten wärmsten Dankes entgegen und brachte seinerseits ein Hoch auf den Kaiser aus und ihm wurde mit derselben Begeisterung Beifall ertönen wie vorher beim Präsidenten-Hoch. Herr Schmidt entlegte auf die Worte des Konfuls folgendes:

Herr kaiserlich deutscher Konful:

Deutschland, das Land, dem wir zusammen und die Feindschaft trauten herzugehörigen Lieder, die wir Sängler des Nordamerikanischen Sängerbunds hier eifrig pflegen, sendet und durch Sie, im Auftrage seines weltumspannenden, großen Herrschers, des deutschen Kaisers, ein

Zeichen der Anerkennung unseres Verdienstes und die Erhaltung und Ausbreitung deutschen Geistes und deutscher Ideale. Dieser geniale Mann, in dessen Adern deutsches und englisches Blut fließt, der in schöner Harmonie und erfolgreich zum Wohle der Völker das Praktische mit dem Idealen zu vereinen weiß, hat das richtige Verständnis für unsere eigentümliche Stellung im großzügigen amerikanischen Volkleben.



Wm. Kraus, 1. Vizepräsident.

Wadtvoll und imponierend, wie Sie die gewaltige Aufgabe des Waffenhochs bei Sängerfesten auf die Tausende der Zuhörer ausstrahlt, muß hier von Zeit zu Zeit der Flügelschlag des deutschen Volkes empfunden werden, damit seine beglückende Wirkung Verständnis und Anerkennung findet.

Versammelt hier in Louisville zum 34. Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes, des ältesten Verbundes deutsch-amerikanischer Gesangsvereine, nehme ich im Namen des Bundes mit Dank diese feierliche Deutmünze entgegen und fordere die Anwesenden auf, mit mir einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf den edlen Stifter. Der deutsche Kaiser, er lebe hoch, hoch, hoch!"

Endlich kam die Bundesfahne aus ihrem Hängen und Bangen, indem sie in die Hände gegeben wurde, der nun die zum nächsten Sängerfest ihr Schutzherr und Hüter ist. Herr

Schmidt übergab die Bundesfahne mit folgenden Worten an den Festpräsidenten, Herrn F. B. Reister:

„Herr Festpräsident des Baukiviller Sängerkreises! Unser Kleinod, das allerwürdigste Banner unseres Bundes, wurde gebracht von den Allen des Wichtigen - Sees, hier gebührend und geehrt von seinen Sängern, ich übergebe es Ihnen zur Entfaltung bei dem heute beginnenden Fest. Sie und Ihre Kollegen von der Festbehörde haben so humanistisch und brüderlich mit uns gearbeitet und so unselfisch und fleißig für den Erfolg des Festes, daß es mir eine ganz besondere Freude ist, Ihnen im Namen der Bundesbehörde und des Nordamerikanischen Sängerbundes dafür herzlich zu danken und Ihnen für die bewiesene gute Kameradschaft kräftig die Hand zu schütteln. Unsere Hohen, Sie wehe im Festesglanze über die Tausenden frohlichen Menschen, die gekommen sind zu singen und singen zu hören.“

Bundesbehörde im Gespräch.

Nach der Beginn des eigentlichen Sängerfestes hielt die Bundesbehörde eine wichtige Sitzung ab.

Die Bundesbehörde des Nordamerikanischen Sängerbundes hielt am Mittwoch Vormittag, den 24. Juni, im Hotel Seelbach eine Sitzung ab. Bundes-Präsident Charles G. Schmidt, der den Vorsitz führte, eröffnete die Versammlung mit folgenden Worten:

„Meine Herren Sangesbrüder von der Bundesbehörde! Willkommen zum 34. Bundes-Sängerfest! Willkommen in der Feststadt Louisville! Ich freue mich mit Ihnen wieder einmal zusammen zu sein, denn und bindet nicht nur gemeinsame Arbeit zum Wohle des Nordamerikanischen Sängerbundes, sondern auch durch dieselbe erworbene langjährige Freundschaft und gegenseitige Achtung.“

Unser Sinnen und Trachten hier gilt zuerst dem Fest. Mit Freude konstatiere ich, daß wir in den Herzen von der Festbehörde gute Kameraden gefunden haben, die sich bei der Vergewaltigung des Festes genau an unsere Konstitution gehalten haben. Den Vermittler spielte unser lieber Mediator, Herr Fred D. Kuegel, der als Mitglied der Bundes- und der Festbehörde es meisterlich verstanden hat, beiden gerecht zu werden, so daß einig und zusammen am Erfolg des Festes gearbeitet wurde. Ich danke ihm

im Namen der Bundesbehörde und zolle seinem feinen, diplomatischen Talent volle Anerkennung.

Wie man sich wohl fühlt, ist man zu Hause. Dem Bund und uns und hat man hier schon lauter Liebes und Gutes erwiesen, daß ich vorschlage, unserer schönen Feststadt Louisville den Titel: „Mit Kenntnis Deum“ des Nordamerikanischen Sängerbundes zu verleihen.



Fred D. Kuegel, 2. Vizepräsident.

Die neue Geschäftsstelle und die größer gewordene Treueheit des Bundes wirken ungünstig auf freudig-fröhliches Sängerbleben. Die Veltteiligung unserer Sanger bei diesem Fest ist deshalb etwas weniger als bei dem vorigen. Aber angespornt durch das liebenswürdige Entgegenkommen unserer Gastgeber und ihre uns zu Ehren veranstalteten Vorbereitungen, wie die prächtigen Dekorationen u. s. w., werden unsere Sanger sich bemühen, ihre abwesenden Brüder zu ersetzen. Bereiterung für eine schöne Sache thut schon viel, und an Anregung dazu fehlt es hier nicht.

Obige Gründe sind auch die Ursache, daß der Bund einige Vereine verloren hat. Ein anderer ist, daß wir von manchen Grenzstationen keine Vertretung in der Bundesbehörde hatten. Um diesem abzuwehren, ist es nötig, daß Vorkerkungen getroffen werden, daß das in Zukunft vermieden wird.

Welz's Garden
6432 Gravois Avenue.

Das Park und Garten eröffnet.
Einstell frei. Großer Tanz, Banquet.
Beste Getränke. Deutsche Küche.
Besinnen werden besondere Besinnungen gewöhnt

Koerner's

PHONE:
Main, Main 384.
Kinloch, 4-91A

Restaurant and Oyster House,
LADIES' RESTAURANT UPTOWN.



**Merchant's
Catering Co.**

Formerly GRAND CAFE.

408 Washington Avenue,
St. Louis, Mo.

MAIN 2003 SALESROOM PHONES CENT 2848
STEINER ENGRAVING
TRADE
SALESROOM 804 PINE 2nd fl.
FACTORY 202 E. MULLANPHY STS.
TILER 710 FACTORY PHONES CENT 6607

Abonnent auf „Das Deutsche Lied“: \$1.00 per Jahr. Hierfür jedem Sanger die Zeitung frei in's Haus.

Seit dem Wilmanker Fest haben mehrere Vandesvereine ihr goldenes Jubiläum gefeiert. Der Bund hat denselben dazu die offizielle Anerkennung beigesetzt und Vertreter zur Ueberreichung bezeichnen entsendet. Die Vereine fühlten sich dadurch hochgeehrt und haben sich bedankt.



John P. Freugel, Schatzmeister.

Die Unterzeichnung des Danlon Vandesbundes ist ein bei der Gedächtnisfeier einleuchtender Beweis unserer Vandesvereine ganz von dem echt klangvollen Geist in den Reihen unserer Sanger, und wie sie zusammenhalten in Friede und Leid.

Man erkennt seit der veranordneten Organisation des Bundes habe ich die Resignation von zwei Bundesbeamten zu berichten. Der eine ist unser zweiter Vizepräsident, Herr P. Weiller von Toledo, und der andere Dr. John Koeller von Wilmanker. Beide, ältere Herren, legten ihr Amt und Gesundheitsbedenken nieder, und zwar so kurz vor dem Feste, daß keine Vertreter an ihrer Stelle ernannt werden konnten.

Einen Bundesbeamten, und zwar einen unserer treuesten Bedenken, haben wir durch den Tod verloren, unser alter Freund, Adam Lind,

den langjährigen Bundessekretär. Die Mitglieder der Bundesbehörde wissen am besten, welche zuverlässige Stütze er dem Bund war, und wie er sich durch sein freundliches Wesen die Zuneigung aller gewann. Sein Name ist mit dem von Penno Deiter unvergänglich in der Geschichte des Nordamerikanischen Sängerbundes eingetragener; ehren wir ihn durch einige Angedenken seinen Angehörigen.

Herr George Witham, der jetzige Bundessekretär, hat sich redliche Mühe gegeben, seinen schwachen Völkern zur Zufriedenheit aller zu verhelfen.

Bezüglich des immer mehr um sich greifenden Prohibition sollte unter Bundstellung stehen, und die Behörde sollte der Bundesregierung darauf bezügliche Vorschläge machen.

Ueber unser Bundesbegehre und die Geldsache des Bundes werden Ihnen unsere Beamten Mittheilung machen.

Laufen Sie und weitere Arbeit prompt im besten Interesse der Bundesbedenken, denn wir so gerne dienen. Stimmen Sie mit mir ein in ein dreifaches Hoch auf den Erfolg des Konventionen Sängerbundes!

Telegramme.

Von der Behörde wurde folgendes Telegramm an den Deutschen Kaiser geschickt:

Seiner Majestät, dem Deutschen Kaiser und König von Preußen:

Berlin.

Der Nordamerikanische Sängerbund, zu seinem vierundzwanzigsten nationalen Sängertreffen in Louisville, Kentucky, versammelt, entbietet seiner Majestät, dem Deutschen Kaiser, dem erhabenen Förderer und Schutzherrn des deutschen Liedes, ehrerbietigen Glück.

Das deutsche Lied, das mit uns in die Fremde getragen ist, soll uns seine die Liebe und die Dankbarkeit an die alte Heimat nach hollen immerdar.

Im Auftrage des Nordamerikanischen Sängerbundes

G. A. G. Schmidt, Präsident.

Das nachstehende Telegramm vom Präsidenten des Kentuckier Staatsverbandes traf im Laufe des Tages ein:

„Der Deutsch-Amerikanische Staatsverband von Kentucky sendet den frohlichen Sängern herzlichen Glück. Möge das deutsche Lied noch weitere Triumphe feiern, die Herzen bewegen und ein harmonisches Band uns innig umschlingen, dem Deutschthum zur Ehre und dem Freunde zur Wehr.“

Alfred Reinhardt, Präsident.
Alban Wolff, Sekretär.



Christ. Saam, Kassier.

Nach der Ansprache wurden vorerst Glückwünsche. Derselben verliehen vom Präsidenten des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, Herr Dr. A. G. Feynauer von Philadelphia, von Emil Leiser und Los Angeles, ehemaliger Präsident des Sängerbundes des Südens in Birmingham, Ala., von der „Welshen Volk“ in St. Louis, vom Nordöstlichen Sängerbund in Philadelphia, sowie von den Vereinigten Sängern von Philadelphia. Die Adresse des Präsidenten Schmidt wurde wiederum zur Verhaltung aufgenommen, und jubelnd wurde der Beifall gesendet, daß die Stadt Louisville fortan als das Kentuckier Heim des Nordamerikanischen Sängerbundes angesehen werde.

Die Angelegenheit betreffs der Beize wurde dahin erledigt, daß verfügt wurde, kein Beize

Kinloch, St. Clair 768-R Bell, Bridge 2650

TONY MOSER'S
SALOON

8th and St. Louis Ave.

Choice Key and Bottle Beers

BEST WINES, LIQUORS & CIGARS

Always on Hand.

EAST ST. LOUIS, ILL.

\$1.50

bis

\$5.00



Denkt darüber nach

und sicherlich werdet Ihr genau das, was Ihr wollt finden in einem

GOETTLER HAT
1260 S. Broadway.

habe Anspruch auf Vertretung in der Bundesbehörde, der innerhalb der letzten zwei Sängerkongresse nicht wenigstens ein Bezirksfest abgehalten hat.

Der Mangel an Entgegenkommen seitens der Einzelverbände wurde scharf geäußert, und es wurde ein Komitee aufgestellt, welches veranlassen soll, für zukünftige Sängerkongresse ein liberales Entgegenkommen zu bewirken. Da die Division, es würden ebenfalls keine Sängerkongresse mehr gehalten werden, auf die Einzelverbände doch keinen Eindruck machen würde, versieht man sich nicht zu einer solchen, wie anfanglich beabsichtigt war. Der Ausschuss, der den Einzelverbänden die Sängerkongresse zu Gemüte führen soll, besteht aus den Herren: Fritz Nebel, Chicago; Geo. Withum, St. Louis und Fred D. Kugel, Louisville.

Ausschuss an den Deutschen Sängerbund soll gewählt werden.

Die Herren Chas. G. Schmidt, Cincinnati; George Withum, St. Louis, und William Kreis, Chicago, wurden als Komitee aufgestellt, um Anti-Prohibitionistische Beschlüsse auszuwerfen.

Bedürftige Beamte wiedergewählt.

Den letzten Vormittag des großen Konvokalen Sängerkongresses nahm die Delegation in Sitzung in Windsor.

Die Sitzung fand im Konventionsaal des Hotel Seelbach statt. Präsident Chas. Schmidt begrüßte die Delegierten und dankte den Sängern für ihre ausgezeichneten Leistungen in gesanglicher Beziehung. Trotz Hitze wären sie auf ihrem Posten geblieben, hätten angehalten und voll und ganz ihre Schulpflicht gethan.

Sekretär Geo. Withum von St. Louis verlas das Milwaukee Protokoll und darauf seinen Bericht, aus welchem hervorgeht, daß der Nord-Amerikanische Sängerbund aus 171 Vereinen mit 3692 Sängern (aktiven Mitgliedern) besteht, und an den Schatzmeister \$1219.28 abgeführt worden sind. Bundeskapmeister John V. Jurek, Indianapolis, unterbreitete seinen Jahresbericht, der den günstigen finanziellen Stand des Bundes darthut. Der Kassienbestand

betrug \$7612.66. Die Einnahmen waren \$4753.84 und außerdem wurden \$391.77 an Zinsen verzinnt. Die Ausgaben stellten sich auf \$4532.34, so daß das Vermögen des Bundes am heutigen Tage \$8525.92 betrug.

Es wurde eine Konstitutions-Veränderung beschlossen, um der Bundesbehörde größere Aktionsfreiheit zu geben. Der Präsident Schmidt, der den Antrag erklärte, hervorhob, seien dem Bunde mehrere Vereine verloren gegangen und das hätte verhindert werden können und soll in Zukunft vermieden werden. Der Verfassungsparagraf lautet jetzt folgendermaßen:

3. Par. 1: Die absolute Gewalt und Geschäftsführung des N. A. S. B. liegt in den Händen einer Bundesbehörde. Diese besteht aus der Ex-Bundes-Präsidenten, welche während ihrer Amtszeit aktive Sänger waren, 18 von der Bundesleitung zu ersetzenden Mitgliedern (aktive Sänger), die von der sozusammengesetzten Bundesbehörde, wenn nötig, beauftragt werden sollen.

Der letzte Passus ist das neue im Paragraphe. Wenn in irgend einer Stadt ein Verein mangelndig wird, wolle die Bundesbehörde sich das Recht verschaffen, ein solches Mitglied in der betreffenden Stadt ernennen zu dürfen, weil ein solches besser im Bunde sei, als einmalige Schwingen zu überbrücken und bezulegen.

Wagor Karl F. Keller von Toledo lud die Delegierten ein, zum nächsten Fest nach Toledo zu kommen, und eine zweite Einladung lag vom Conventions-Bureau von St. Louis vor. Die Freunde der Delegierten war groß, aber leider verfehlt. Petreffs Toledo erklärte Senator J. Platenkamp von dort, daß die Stadt absolute Halle hätte, um ein Sängerkongress abzuhalten und der Bürgermeister augenscheinlich nicht weiß, warum es sich handele. Petreffs St. Louis erklärte Sekretär Withum, daß das Conventions-Bureau aus Versehen beauftragt worden sei, eine derartige Einladung zu erlassen. — Es wurden noch verschiedene andere Städte namhaft gemacht, wie Detroit, Cleve-

land, Chicago, aber entweder gibt es dort keine Halle oder es wurden andere Gründe für Nichtübernahme des Sängerkongresses ins Treffen geführt. Schließlich blieb nichts weiter übrig, als die Bestimmung der nächsten Herbst der Bundesbehörde zu überlassen.

Auf Antrag des Schatzmeisters Jurek wurden die üblichen Dankbeschlüsse angenommen: Dank dem Festkomitee mit seinem aufgezeichneten Passager Herrn Fr. Kreiser; Fritz Kugel, dem Vorführer des Musikorchesters; der Bürgerhall für die gastfreundliche Aufnahme; den Staats- und Stadtbeamten von Kentucky und Louisville; der denselben und der englischen Presse von Louisville und answärts für ihre unendliche Unterstützung; den Vätern des Hotel Seelbach für liebenswürdige Entgegenkommen etc.

Die gegen Nationale Prohibition und gegen die Prohibitionsgesetze der Staaten gerichteten Beschlüsse des „Nordatlantischen Sängerbundes“ wurden indessen und werden zukünftigen Organen in Washington zugestellt werden. Da diese Beschlüsse vom Deutsch-Amerikanischen Nationalbund seiner Zeit über das ganze Land verstreut worden sind, kann hier von einer Wiederabgabe Abstand genommen werden. Die Cincinnati Gesangsvereine ließen durch Herrn Charles Stoff ebenfalls Anti-Prohibitionistische Beschlüsse unterbreiten, die von der Delegationsversammlung angenommen wurden und in englischer Übersetzung gleichfalls nach Washington gehen werden.

Zugewiesen waren die Herren Fr. B. Kreiser und Louis Seelbach in die Sitzungssaal gekommen und beide wurden vorgelassen. Herr Kreiser hielt eine kurze Ansprache und dankte den Beamten und den Mitgliedern der Bundesbehörde und allen voran den Sängern, die so viel zum Erfolg beigetragen hätten. Die Erwartungen der Festbehörde seien weit übererfüllt worden. „Wund dem Mann Dank, dem wir vor allem den Erfolg zu verdanken haben, dem Bundesbediensteten Ehrgeiz. Die Konvokalen Bürger, die vorher nie verglichen gehört, waren jetzt des Lobes voll. Das Sängerkongress wird auf die weitere musikalische Entfaltung



Kaut Studio

1208 Russell Ave.

Phone, Sidney 1938-W.

Geburtslogs, Hochzeits- und andere

Familien-Gruppenbilder in Ihrem Heim aufgenommen in unserer Spezialität.

Aufnahme von Verein-Veranstaltungen und Festlichkeiten pünktlich besorgt bei Veranstaltung durch Telefon.

STRASSBERGER CONSERVATORIES

Established 1885. OF MUSIC

SCHOOL OF OPERA AND DRAMATIC ART
NORTHWEST, ST. LOUIS, MO. BOARD AND SUPERVISOR ALEX.

The most reliable, complete and best equipped Music Schools with the strongest and most competent Faculty ever combined in a conservatory in St. Louis and the Great West.

Reopens September 1st.

61 TEACHERS—EVERYONE AN ARTIST.

Among them are Professors of the highest standard of Europe and America.

TERMS REASONABLE. CATALOGUE FREE.

Free and Partial Scholarships for deserving pupils from September on, and many other free advantages. Academy of Dancing Reopens About Sep. 15th for the Season. The Conservatories Halls to Host for Entertainment of every description for moderate terms.



der Stadt ohne Zweifel von großem Einfluß sein." — Auch die Herren Gelsbach und Kuegel richteten einige Worte an die Versammlung.

Das Bundesorgan: „Das Deutsche Lied“, soll jährlich durch einen Aufdruck bis zu hundert Dollars unterliefert werden.



Jacob Grimm, St. Louis.

Herr Charles Hunt vom Senatsklub Kiedereck in Chicago legte es der Bundesbehörde an's Herz, darauf zu sorgen, wenn zukünftige Sängerversammlungen in solchen Städten abgehalten werden, eine günstige Jahreszeit zu wählen. Wilhelm Arens, Chicago, trat, wie schon in früheren Bundesversammlungen, für Schrittwasser und hellfarbiges Hemd ein. Aber die Stimmen wurden jedoch zur Tagesordnung übergegangen.

Die Stimmzettel.

Als letztes Geschäft stand die Stimmzettelwahl auf dem Programm. Herr C. Schmidt von Allegheny, Pa., stellte den Antrag, die Bundesbehörde möge sammt und sonders wieder

gewählt werden. Der Antrag ging auch durch, doch stellte sich später heraus, daß mehrere Mitglieder resigniert haben.

Die neue Bundesbehörde

besteht aus den folgenden Herren:

Präsident, E. G. Schmidt, Cincinnati.
1. Vizepräsident, Wilhelm Arens, Chicago.
2. Vizepräsident, H. D. Kuegel, Louisville.
Sekretär, Georg Witman, St. Louis.
Schatzmeister, J. P. Krenzel, Indianapolis.
Rechnungsführer, Christian Saam, Pittsburg.

Beisitzer:

Eugen Kiedereck, Chicago.
Jacob Spohn, Chicago.
Jakob Ewert, Chicago.
Fritz Reibel, Chicago.
Jacob Grimm, St. Louis.
Wilhelm Huber, St. Louis.
Dr. H. Knack, Cincinnati.
Joseph Fries, Cleveland.
Dr. Gustav Kelly, New Orleans.
Carl J. Seidenberg, Pittsburg.
Georg Jander, Milwaukee.
Heinrich Spies, Detroit.

Die Bundesbehörde hielt dann noch eine Resolution: Sitzung ab und organisierte sich in der oben angegebenen Weise.

Reinert wurde der

Musikalisches Detail

gewählt, nachdem noch der Beschluß gefaßt worden war, der Vorsänger solle ein aktiver Sänger (kein Dirigent) sein. Der musikalische Beirath setzt sich somit aus folgenden Herren zusammen:

John P. Krenzel, Vorsänger.
Louis Ehrig, Cincinnati.
Gustav Ehrhorn, Chicago.
Charles Martin, Johnstown, Pa.
Fred. D. Kuegel, Louisville.

Das neue Mitglied ist Herr Martin, der an Stelle von H. S. Krenner, Milwaukee gewählt wurde.

Die Bezirke - Vertreter.

Die Vertreter der Sängerbereiche in der Bundesbehörde sind die folgenden:

Jacob Böhm, St. Louiser Bezirk.
Emil Besser, südlicher Bezirk.
Emmanuel Schillo, Pittsburger Bezirk.
Ernst Hachle aus Waterloo, Canada, Lake Erie Bezirk.



Wilhelm Huber, St. Louis.

Joseph Danben, Columbus, Central Ohio Bezirk.

W. Schirmer, Hamilton, D., Süd Ohio und Kentucky Bezirk.

Paul Richter, Fort Wayne, Indiana, Indiana Bezirk.

Abwesen von Hanna Deiler und Adam Lind geachtet.

Das Andenken des verstorbenen Bundespräsidenten Hanno Deiler aus New Orleans, sowie des ehemaligen Sekretärs Adam Lind aus St. Louis und der beiden Kandidaten Th. Kolb und Carl Altenhofer ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen.

Besucht BENDER'S BUFFET

CHAS. F. BENDER, Eigentümer.

Sekretär des „St. Louis Sängers - Bezirks“.

Feinste Getränke und Cigarren.

Bell Phone - Olive 1350.

9th und St. Charles.

LEMP'S CELEBRATED LAGER BEER ON TAP.

BELL, SIDNEY 1075.

FERD. BUERCK

Mitglied des „Harmonie Sängerbundes“.

+ SALOON +

Choice Wines, Liquors and Cigars.

2012 SOUTH BROADWAY. ST. LOUIS

++ Besucht ++

Walter's Bäcker-Heimat

Gemüthlicher Versammlungsort der Bäcker und Bäcker-Vereine. Hotel und Gastwirtschaft.

420-22 South 2nd St. St. Louis.

Kinloch Phone: Central 2055.

PHONES: -- Bell, Sidney 157. Kinloch, Victor 377.

JULIUS H. SCHMITT

Leichenbestatter und Einbalsamierer.
1817 und 1819 Sidney Street.

++ Aufsuchen für alle Gelegenheiten. ++

Special attention given boarders.

FUNERAL CHAPEL FREE FOR SERVICES. STRIKT UNION

Erhält und Erholt Euch in dem
Besten Sommer-Familien-Resorts der Stadt

Anschuetz Garden Restaurant

Grand and Shenandoah Avenues.

Bewährt durch seine Gute Deutsche Küche
und prompte koulante Bedienung.

GRIESEDIECK SPECIAL BREW ON TAP.

Anschuetz Mission Inn

Grand and Magnolia Avenues.

Schattenreichster, Central gelegener Park
der Stadt, mit eleganten Speise- und
Bankett-Sälen für grössere und kleinere Fest-
lichkeiten, sowie Hochzeiten und
Unterhaltungen.

BUDWEISER UND IMPORTIERTE BIERE ON TAP.

Erstklassige Musik jeden Abend.



Phil. Bardenheier & Co.
13-15-17 Süd. 3. Str.
Importeure und Händler seiner
Rhein-, Pfälzer- und
Mosel-Weine.
Whiskys und Liqueure.
Special Brands
Old Bachelor Rye and Bourbon.
Jean Bardenheier,
Eigentümer.

Geo. L. Heidbreder, Pres. Jns. P. Worden, Sec'y
Bell, Belmont 138. — Kinloch, Central 4413.

Heidbreder Coal Co.

Wholesale and Retail Dealers in

Anthracite and Bituminous Coal
HARDWOOD and KINDLING.

General Office, 2212 Washington Ave.

Salesmen — Fred W. Kleins, H. J. Meyer.

YARDS—Hall and Branch St. 3812 Market St. Bircher and Florissant.
2212 Washington Avenue.

208 Nord 8. Straße. 208 Nord 8. Straße.
Eröffnung der Sänger des Sängers-Vereins St. Louis und des
Nordamerikanischen Sängerbundes.

Wenn in St. Louis geht in 208 Nord 8. Str.
südlichen Linie und Tivie Straße.

OLD TIME CAFE

Old Time Lager Beer on Tap! Erste Klasse deutsche Küche!
Besuchende deutsche Sänger werden persönlich in Empfang genommen von
Wilhelm Landgrebe, Eigentümer.

Goldenes Sängerbühnen.

Herr Louis Cartall, Vater von Art v
Cartall in St. Louis, feierte kürzlich in
Pennsylvanien (Deutschland) sein 50 jähriges
Sängerbühnen. Als Mitglied der „Vieder-
tötel“ hat er viele Jahre unter Frau u. M. t
gelungen, und in den letzten Jahren unter Hof-
kapellmeister Meisel, welcher vor ca. 2 Jahren
starb. — Ein weiteres Mitglied der „Vieder-
tötel“, ein Herr L. Meisel, feierte zu gleicher
Zeit sein 50 jähriges Jubiläum. Den Jubilä-
ren zu Ehren wurde in Schroeder's Hotel ein
Banquet veranstaltet. Während des Festes
erschien ein Herold in altdeutscher Tracht, be-
gleitet von zwei Jungen auf der Bühne und
überreichte den beiden Herren ein wertvolles
Mädel in Goldrahmen. Die zur feinen
Wagnerbühnen blickten die Sänger zusammen
und trotz des hohen Alters der beiden Jubiläre,
Herr Cartall 84 und Herr Meisel 82 Jahre,
waren sie mit die besten beim Aufbruch.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“

Thomas Koschat und R. Wagner.

Thomas Koschat, der allbekannte und be-
triebte Sänger Volksfänger, pflegte gern von
seinen Jüng- und Mithingegen des Jahres 1876
zu erzählen, als er mit sieben anderen Wiener
„Männern“ zu der ersten Aufführung des Nibel-
ungenrings nach Bayreuth abkommandiert war.
Er war damals bereits Chorführer der Wiener
Hofoper, und er ist nicht wenig stolz darauf ge-
wesen, daß die Wiener damals in Bayreuth
zwei Kärntner Vieder fangen mußten. Und das
kam so. Nach einer der Solisten erging man
sich im Parte. In guter Laune begannen plötz-
lich die Vederreicher ein alpinen Lied zu sum-
men. Rathschauend eilten ein paar Äpfel-
wagnerbauer hinzu und verwiesen den Herren
das Unhaltbare ihres Gesanges auf Wagner-
schem Grund und Boden. Aber Wagner war
in der Nähe und eilte eintreffend auf die Sänger
mit den Worten los: „Si, was sind denn das
für alte Dingerchen?“ Darf ich vielleicht auch
mit einem Nache mit?“ Und Hans Richter
ließ nicht mehr locker und verlangte, daß die
Herren mit voller Stimme ein paar Volkslieder

fängen. Und die ließen sich nicht lange bitten
und auf frohen Reilen erschollte „Zwei Stern-
derlin am Himmel“ und dann „Dienst sei nur
g'heil“. Man sprach nachher noch so viel von
den Volksfängern, daß man die Wiener in die
bedeutenden Häuser Bayreuths bot, um dort
ihre mundartlichen Reisen zu hören. Und ein
Jahr später entstand das „Kärntner Hofopern-
quintett“, das bald darauf den Namen Thomas
Koschat tragen sollte.

DETMER Piano Weltweit

Den Sängern, ihren Familien und Freunden
empfiehlt sich dieses Weltweit als das Beste, um direkt
aus der Fabrik, zu den niedrigsten Fabrikpreisen,
das vorzüglichste „Gold Medal“ Piano unter sehr
leichten Leistungen, wie Weltweit, zu kaufen.
Reisenreisen erteilt „Das Deutsche Lied“. Zeitlich
des Nordamerikanischen Sängerbundes.

HENRY DETMER, Fabrikant,
Claremont und Le Moyne Str., CHICAGO, Illa.
St. Louis Agentur: 202 N. 12. Straße.

Hamburg-Amerika Linie.

Schnelle und bequeme Verbindung nach Plymouth, Southampton, Cherbourg und Hamburg und nach Madeira, Gibraltar, Algier, Triest und Genua.

Die neuen
Riesen-
Dampfer:
„Imperator“
— und —
„Vaterland“.



52,000 Tonne
und —
55,000 Tonne
4 Schrauben
Ueberfahrt
6 Tage.

Winter- und Sommer- Vergnügungs- Reisen.

Reise-Bureau für Auskunft über Reisepläne und Rundreisen in Europa, sowie über Hotels.

Prospecte und illustrierte Broschüren werden gratis auf Verlangen zugesandt.

Hamburg-Amerika Linie, 902 Olive St., St. Louis.

FELIX CORNITIUS

Deutscher Rechtsanwalt.

Suite 910, Carleton Bldg. ST. LOUIS, Mo.

Bell: Olive 2885.

Kinloch, Central 1930.

Nehmet nur

Bubenik's Herb Tea & Herb Renovator

Es ist das beste Mittel gegen Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, allgemeine Schwäche, Kopfschmerzen, für Väter und Jünglinge.

Preis für das Badet-Heb-Tea \$0.25, Herb-Renovator \$1.00
Por für 50 Cts. zu haben bei der Bubenik's Chem. Wkg. Co.,
5227 Delmar Boulevard, St. Louis, Mo.

Schreibt für Bitte von Familien-„Medizin“, „Hausmitteln“. Abgeben
geführt auf Gehalt und Reinheit.

SPECHT'S



THEY
ARE
FINE

1016 CHOUTEAU AVENUE.

ST. LOUIS, MO

Zwei mit Zwieback gesetzte Rinder.



Friedrichsdorfer Zwieback
ist der am besten und besten
verbaulich

Empfehlen für Schwangere und Leute
mit schwachem Magen.

CHAS. SAUSSELE,

Parisian Bakery,

3850 OLIVE STRASSE

Phone: Lindell 929; Delmar 1561

PHONES: Kinloch, Victor 863.

Bell Sidney 2942.

P. FITZGERALD.

DRINK „JAPRI“

COLUMBIA MINERAL WATER CO.
1809 ARSENAL ST. ST. LOUIS.

John Dornhoefer's
Druiden Halle. & Gastwirthschaft
S. O. Ecke 9. und Market Str.

Auser deutscher Mitgeschick für 20 Cents. — Große importierte und
bisherige Weine und Getränke. — Salzen und Bierwürste zu verkaufen.

Kinloch, Central 2830.

PHONES: Bell, Olive 5276.

JOHN WETZEL

SALOON

Special Hot Lunch Every Saturday.

Waiting Room for Those Attending Funerals.

5391 Arsenal Street

ST. LOUIS, MO

North East Corner Arsenal Street and Mackind Avenue.

BELL, SIDNEY 882.

Das Deutsche Hospital und St. Louis

2146 Lafayette Avenue.

hat sich mit dem American Hospital konsolidiert und wird
unter alter Leitung als „Deutsches Hospital“.

3447 und 3449 Pine Strasse

weiter geführt.

Deutsche Aerzte und Pflegerinnen.

Dr. Sophia Billenkamp,

Spezialistin für Wassersucht

Umgezogen von 3636 Hebert Strasse nach 4715

Tennessee Avenue. Office-Stunden von 8 Uhr

Morgens bis 12 Mittags. Telephon: Victor 1118-R.

North St. Louis Turner Hall,

20th AND SALISBURY ST.

Fine Wines, Liquors and Cigars. — Bowling Alley for Rent also.

Halls for Entertainments, Concerts, Balls
and Meetings.

Kinloch, Central 5188.

W. GROND, Mgr.

BELCHER Mineral Water Turkish Baths

The Best and Finest Mineral Water Baths in America

A Modern Hydro-Therapeutic Establishment.

Absolutely Fireproof. European Stag Hotel. Electric Cabinet Baths

MENS DEPARTMENT LADIES DEPARTMENT

Open Day and Night Open Daily Except Sunday

The Belcher Bath and Hotel Co.

Capt. Harry Monaghan, Mgr.

4th and Lucas Ave.

SCHOENLAU'S GROVE, 5810 Gravois Av.

Schöner Picnic-Platz der Stadt und Umgebung.

Renoviert und restauriert. 10 Acker große Natur-Parc.

Neue Tanzhalle, Regeldarben, „Sole Shows“, Vlegelbollen.

Verette können jetzt Platz für Festlichkeiten belegen und
sollen dieselben, da innerhalb 30 Meilen der Stadt auch im
County keine Wirtschaften-Privilegien Sonntags mehr erhältlich
sind. — Sprecht vor oder telefoniert South 1144.

Ignatius J. Bauer & Son, Mgrs,

5810 Gravois Ave.

Cherokee Car Linie.